



Amtlicher Theil.

Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aussen den Botschafter am kön. italienischen Hofe, geheimen Rath Felix Grafen Wimpffen, von seinem Posten allergnädigst abzurufen und als Botschafter bei der französischen Regierung zu beglaubigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aussen den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kön. spanischen Hofe, geheimen Rath Emanuel Grafen Ludolf, zum Botschafter am kön. italienischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aussen den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister im Disponibilitätsstande, geheimen Rath Victor Grafen Dubsky auf den Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am kön. spanischen Hofe allergnädigst zu berufen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Julius Polec auf sein Ansuchen von Loitsch nach Stein versetzt und den Auscultanten Matthäus Kobal zum Bezirksgerichtsadjuncten in Loitsch ernannt.

Erkenntnis.

Das k. l. Landesgericht Wien als Presberger hat auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der in Nr. 10 der periodischen Druckschrift „Schneider-Fachzeitung“ vom 27. Mai 1882 enthaltenen Artikel mit den Aufschriften „Silbe, wo die Unschuld weint“ und „Habt acht“ das Vergehen nach § 300 St. G., und des Artikels mit der Aufschrift „Socialpolitische Rundschau“ in dem Abzuge, überschrieben „Zur irischen Bewegung“, schließend mit den Worten „in Irland zu verewigen“, das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Fenilleton.

Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grünwald.

(11. Fortsetzung.)

Der Jüngling wollte sich entfernen, da traf ihn ein verschleierter Blick aus den nachtschwarzen Augen des jungen Mädchens.

„Wir können gemeinsam die Schwalben füttern und im Rahn eine Teichfahrt machen.“

Ein anderes junges Mädchen hätte sicherlich bei diesen Worten, die eine Einladung zum Bleiben in sich schlossen, ihrem Gaste zugelächelt — Marcella senkte jedoch die Augenlider wieder zu Boden und stand in kühler Haltung vor dem Jüngling.

„Wenn Sie es gestatten,“ begann er zögernd, „so will ich mit Ihnen hier bleiben.“

Sie bog statt aller Antwort um die Mauern der Kapelle und eilte die Steintrufen hinab. Der junge Mann folgte ihr langsam. Raun erblickten die Schwalben die weiße Gestalt, so flogen sie laut zwitschernd ihr entgegen und umkreisten sie.

War es Marcella oder urplötzlich eine andere, die dort stand und mit großen freudeglänzenden Augen die Thierchen betrachtete? Die marmorbleichen Wangen deckte ein rosiger Hauch, während die Lippen ein unbegreiflich süßes Lächeln umspielte.

„Mein liebes, liebes kleines Volk, o habt ihr euch nach mir gesehnt!“ flüsterte die junge Dame mit weicher, klangvoller Stimme.

Der Jüngling stand wie verzaubert dicht hinter ihr, er meinte wirklich zu träumen. Marcella sprang leicht und sicher in den Rahn.

„Das ist ja reizend!“ rief der junge Mann, indem auch er in das kleine Fahrzeug stieg. „Ich werde den Anblick nie, nie wieder vergessen!“

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, dem Militär-Veteranenvereine in Brigen zur Deckung der restlichen Kosten des Monumentes, welches derselbe zur Erinnerung an die im Jahre 1797 im Gefechte bei Spinges Gefallenen errichtete, einen Beitrag von 300 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Bekanntlich hat der Gewerbe-Ausschuss des Abgeordnetenhauses die Verhandlung über die von der Regierung eingebrachte Gewerbegesetz-Novelle kurz vor der Vertagung des Reichsrathes zum Abschluss gebracht. Der einschlägige Bericht des Ausschusses liegt nun gedruckt vor und beginnt mit folgender kurzen Einleitung: „Bei dem Umfange, der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Vorlage der neuen Gewerbe-Ordnung und bei der Nothwendigkeit, vielen Anforderungen, Petitionen, Klagen und anerkannten dringenden Bedürfnissen wenigstens eine theilweise und möglichst rasche Abhilfe zu schaffen, fasste der Ausschuss den Beschluss: die drei ersten sowie den fünften Abschnitt der Regierungsvorlage vorerst als ein Specialgesetz dem hohen Abgeordnetenhaus zur Annahme zu empfehlen. Der vierte Abschnitt der Regierungsvorlage wurde davon ausgenommen, weil durch denselben das bezügliche fünfte Hauptstück des Gesetzes vom 20. Dezember 1859 keine meritorische Abänderung erleidet. Am 23. Mai d. J. hat der Gewerbe-Ausschuss diesen Theil der ihm gewordenen Aufgabe beendet und stellt — nachdem ihm die Vertagung des Reichsrathes nicht gestattet, den Motivenbericht, welchen sich derselbe vorbehält, sogleich vorzulegen — den Antrag: „Das hohe Abgeordnetenhaus wolle beschließen, in die Berathung dieser Novelle zum Gewerbegesetz einzugehen.“

Offenbar wider ihren Willen hat die „Deutsche Zeitung“ vom 3. Juni einen regelrechten Panegyricus auf das Ministerium Taaffe niedergeschrieben. Sie bespricht nämlich in einem längern Leitartikel die innere Lage, constatirt, dass die Linke „nicht ohne eigene Schuld und Versäumnis“ manches an ihre Gegner verloren habe, und bemerkt sodann, es liege „ein Triumph des deutschen Geistes darin, dass die

Slaven und Feudalen erst nachdem sie die hart bestrittenen Staatsgrundgesetze beschworen, nachdem sie dieses Werk deutschen Geistes durch ihr feierliches Gelöbniß als unverwischbares Gepräge des alten Oesterreich anerkannt hatten — erst da wieder beachtenswerthe, ja gefährliche Gegner wurden.“ Nun möchten wir fragen, ob es denn die Freunde und Gesinnungsgenossen der „Deutschen Zeitung“ waren, welche diesen „Triumph des deutschen Geistes“ zuwegegebracht? Oder ob es nicht vielmehr dem von der Opposition so viel verlästerten Grafen Taaffe zu danken sei, dass die Partei, welche sich so lange vom verfassungsmäßigen Leben ferngehalten, „die hart bestrittenen Staatsgrundgesetze beschworen und durch ihr feierliches Gelöbniß als unverwischbares Gepräge des alten Oesterreich anerkannt haben“. Wenn gegenwärtig der Reichsrath ein vollständiger und die Verfassung Gemeingut aller Völker Oesterreichs ist, wenn heute die Abstinenzpolitik als überwundener Standpunkt gilt und alle Parteien und Stämme des Reiches nur auf legalem Boden ihre Wünsche und Bedürfnisse geltend zu machen suchen, wer anderer hat dies zustande gebracht als derselbe Graf Taaffe, dem eine gewisse Presse so beharrlich die gefährlichsten Anschläge auf die Verfassung in die Schuhe schob?

Ueber die Erläuterungen zu den neuen Zollvorschriften, welche vorläufig die Stelle des erst im Laufe des Sommers hinauszugehenden neuen Warenverzeichnisses vertreten, schreibt die „Presse“: „Diese für das Publicum wie für den Zollbeamten gleich praktische, vom Handelsministerium ausgearbeitete Publication bringt manche unerwartete, aber angenehme Ueberraschung, indem es sich zeigt, dass eine große Anzahl der während der parlamentarischen Campaigne von verschiedenen Seiten des Abgeordnetenhauses sowie direct aus den Kreisen der Industrie ausgesprochenen Wünsche sorgfältige Beachtung fanden, so weit eben die Macht der Executive reicht. In den Taravorchriften finden wir die Gewährung einer um neun Procent erhöhten Tara für Schafwollgarne auf Papierispulen und dergleichen; zugleich in den Erläuterungen die Erfüllung des allseitig ohne Widerspruch geäußerten Begehrens nach Gleichstellung der Mohair-, Alpaca-, Mottled-Alpaca- und Ispahangarne mit den übrigen harten Kammgarnen zum Zolle von 1 fl 50 kr.; hiedurch wird der Weberei der leichten Modestoffe, welchen keine Zollerhöhung zutheil werden konnte, auf dem

beiden Worte!“ — Der Jüngling fasste nach dem Ruder, „darf ich vielleicht ein wenig in den Teich hineinfahren, die Mittagssonne beginnt hier lästig zu werden?“

„Mir fällt sie durchaus nicht lästig, im Gegentheil, ich wärme mich gern in den milden Strahlen der Herbstsonne!“ Marcellas Blick schweifte traumhaft düster über das Wasser und halb im Traume, als rede sie zu sich selbst, fuhr sie fort: „Ich liebe diese Jahreszeit unbeschreiblich. Der Frühling macht mir stets den Eindruck eines stürmisch begehrenden, ja zügellosen Gesellen, die stillen, sonnigen Herbsttage hingegen mit ihrer leisen Melancholie mahnen mich an das siegreich überwundene, — denn auch die Natur will sterben nach rastlosem Kampfe.“

„Nein, nicht sterben, nur ruhend neue Kräfte sammeln.“ Das junge Mädchen schrak sichtlich zusammen bei diesen aus voller Menschenbrust gesprochenen Worten — sie hatte einmal laut gedacht, und zwar zum erstenmale in ihrem Leben.

„Ich kann Ihre Meinung nicht theilen. Wer frühlingstjung ist, der soll und muß auch frühlingstfrisch in das Leben blicken, seinen Kämpfen mit eisernem Muthe die Stirn bieten! Wie der Frühling, den Sie zügellos nennen, unermüdet gegen rauhe Stürme ankämpft und zuletzt doch Sieger bleibt, so muß auch der junge Mensch dem Dasein, und das was es mit sich bringt, muthvoll entgegenblicken. Melancholische Herbstgedanken gibt es meiner Ansicht nach gar nicht, nur der Pessimist hat sie zu seiner und anderer Plage gewedt. Diese Zeit ist nur ein Ausruhen, so mag es auch mit der Seele der Fall sein, wenn sie das alte verbrauchte Gewand den müden Körper abstreift, um sich frei und verjüngt zu fühlen. Mich hat das Leben, offen gesagt, nie verwöhnt, aber ich biete ihm eine heitere Stirn. — Mein Beruf, dem ich mich weihen will, wird Schweres fordern, dennoch verzage ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wege der Ermäßigung jener Garne wirksam geholfen, welche im Inlande absolut nicht gesponnen werden. Eine Restriktion der bisher zu hohen Tarasätze tritt ein bei Weißblech, dann bei Nägeln, Schrauben und Drahtstiften und bei Hautschuwaren, bei welchen Artikeln die bisherigen Tarasätze eine durch das wirkliche Gewicht der Verpackung nicht gerechtfertigte Herabminderung des gesetzlichen Zollschutzes bewirkten. Bei den Finanzzollartikeln wurde es mit Vermeidung fiscalischer Tendenzen im allgemeinen unterlassen, durch ein strengeres Anpassen der Tarasätze an die modernen leichteren Verpackungsarten die Wirkung der Zölle zu verschärfen. . . . Die Verordnung über die Zollbehandlung der Maschinen wurde nach eingehender Berathung mit Experten verfaßt und nimmt möglichst genaue Rücksicht auf die üblichen Arten der Versendung und Zusammenstellung der Maschinenbestandtheile. Eine Verordnung über den Mahlverkehr endlich kommt dem Bedürfnisse der Mühlenindustrie nach einer möglichst erleichterten Identitätscontrole in liberaler Weise entgegen und bemißt auch die Ausbeuteprocente derart, daß die geringere Ausbeute an Mehl, welche unsere Hochmüllerei im Gegensatz zu der die Kleie nicht so sorgfältig ausscheidenden Flachmüllerei Deutschlands erzielt, berücksichtigt erscheint."

Aus Sarajevo meldet man der „Pol. Corr.“ unterm 3. d. M., daß die Assentierungscommissionen in Bosnien ihre durch die Pfingstfeiertage unterbrochene Thätigkeit wieder aufgenommen haben. Im Stellungsbezirke Bisoka (Kreis Sarajevo) ist von 419 Stellungspflichtigen die größte Anzahl erschienen; die Losung der ersten und zweiten Altersklasse wurde am 1. d. M. anstandslos vorgenommen und die Assentierung selbst am folgenden Tage in durchaus befriedigender Weise vollzogen, wobei das Contingent von 36 Mann gedeckt wurde. Im Stellungsbezirke Zvornik (Kreis Dolnja Tuzla) ergab die am 2. d. M. anstandslos durchgeführte Assentierung die Deckung des vorgeschriebenen Contingentes von 34 Mann.

Vom Ausland.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Der Kaiser empfing am 31. Mai in Gegenwart des Kultusministers den Fürstbischof von Breslau, Dr. Herzog, und den Bischof von Osnabrück, Dr. Höting, in besonderen Audienzen. Se. Majestät nahm von beiden Prälaten die Versicherungen ihrer Treue und Ergebenheit huldvoll entgegen und gab aufs wohlwollendste seinem zuversichtlichen Vertrauen Ausdruck, daß es ihnen gelingen werde, an der weiteren friedlichen Entwicklung der kirchenpolitischen Verhältnisse erfolgreich mitzuwirken. Insbesondere sprach der Kaiser seine Anerkennung über die auf die Förderung des confessionellen Friedens gerichtete Gesinnung aus, welche in dem Hirtenbriefe des Bischofs Höting wohlthuend zutage tritt. — Die Reichstags-Commission erledigte unlängst die Generaldebatte des Krankenkassengesetzes. Fast sämtliche Redner sprachen sich gegen eine Zwischencommission aus. Staatssecretär Bötticher hält es für möglich, sowohl das Unfallversicherungs- als das Krankenkassengesetz in dieser Session zustande zu bringen. Die Frage, ob Vertagung des Reichstages oder Einsetzung einer Zwischencommission, sei noch nicht zur Erwägung gekommen.

Die Aufgabe der Commission würde sein, in die Verhandlung einzutreten und ohne Rücksicht auf eine etwaige Zwischencommission die Gesetze zu erledigen.

Aus Rom wird unterm 3. Juni gemeldet: Der Präsident Farini notificierte in der Kammer den Tod Garibaldi's, dem er einen warmen Nachruf hält. Die von dem Präsidenten eingebrachten Anträge: Suspendierung der Sitzungen bis zum 12. Juni, zweimonatliche Trauer nach dem Verbliebenen, Entsendung einer Deputation nach Caprea zur Theilnahme an der Begräbnisfeierlichkeit, Theilnahme in corpore an den Begräbnisfeierlichkeiten in Rom und Anbringen einer Gedenktafel im Kammerssaale, wurden einstimmig angenommen. Ueber Antrag des Ministerpräsidenten Depretis werden während der Sitzung noch folgende Gesekentwürfe angenommen: Verschiebung der Nationalfeier auf den 18. Juni, Verehrung der Begräbnisstätten durch den Staat, Errichtung eines nationalen Monumentes unter Mitwirkung des Staates, Anweisung einer Pension von je 10,000 Francs für die Witwe und jedes der fünf Kinder Garibaldi's.

In den letzten Stunden vor seinem Ableben fragte Garibaldi wiederholt, ob Dr. Albanese schon von Palermo eingetroffen ist. Im Sterben rief er seinen Sohn Manlio zu sich. Der anwesende Arzt machte ihm eine Arminjection, worauf er starb. Dr. Albanese ist, durch Nebel verspätet, erst am 3. d. früh eingetroffen. Der General ist, mit einer weißen Buncho angethan, aufgebahrt; ein Piquet Marinesoldaten mit einem Officier versieht den Ehrendienst. Aus allen Städten Italiens langen Nachrichten über Kundgebungen der allgemeinen Trauer ein. In Palermo, Genua, Neapel, Mailand, Venedig, Verona, Bologna u. sind die Verkaufsläden geschlossen, Trauerschmuck aufgehängt und die Theatervorstellungen eingestellt. Die Börsen in Rom, Genua und Neapel sind gleichfalls geschlossen. Allenthalben finden Subscriptionen zur Errichtung eines Monumentes statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Aus Berlin

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 28. Mai: Das Deutsche Reich hat soeben das erste Jahr seines zweiten Decenniums vollendet und selbstam genug lassen sich die Dinge im Anfang dieses Decenniums an. Der Mann, der diese Staatsgeburt, die schwerste, die es vielleicht gegeben, vollzogen, setzt die ungeschwächte Kraft seines Geistes daran, seiner Schöpfung die Lebensbedingungen zu sichern, ohne die sie vergeblich gewesen sein wird. Die öffentliche Meinung aber lehnt sich mit scheinbarer Einstimmigkeit gegen ihn auf und meint, es sei der Arbeit genug gethan, jetzt sei es Zeit, sich auszuruhen. Aber dieser Widerstand, der einer natürlichen Trägheit entspringt, ist nicht der eigentlich heftige und nachhaltige. Die eigentliche Kraft des Widerstandes entspringt aus dem bestrebenden Eindruck der Ideen des Kanzlers auf eine Zeitbildung, welche Jahrzehnte hindurch sich in einer ganz entgegengesetzten Richtung befestigt hat. Wie Fürst Bismarck während seiner ganzen Laufbahn das sonderbare Geschick erfahren hat, bei jedem großen Schritt für einen Thoren gehalten zu werden, der etwas verwegenes Sinnloses oder willkürlich Schrüllenhaftes zu unternehmen vorhabe, und wie er darüber immer wieder von Hans und Kunz mit der aufrichtigsten Ueberzeu-

gung besserer Einsicht geschulmeister und bemitleidet worden ist, so geschieht es wieder einmal in diesem Augenblicke.

Die Gegner nehmen die Miene an, als werde die Zumuthung blinder Unterwerfung gestellt. Davon ist nicht die Rede. Nur eine unbefangene ernsthafte Prüfung verlangt der Kanzler, und er hat wahrlich das Recht erworben, sie zu verlangen. Allein diese Prüfung, diese eingehende Erörterung gerade wird gescheut und geklistertlich vereitelt. War das wohl eine Prüfung, diese dreitägige Monopoldebatte im Reichstag und diese eben so kurze Berathung in der Commission, welche mit völliger Verwerfung endete? Es war ein Begräbnis zweiter Klasse, wie ein berühmter Fortschrittsmann sich ausdrückte. Und was empfiehlt die oppositionelle Weisheit, um die Aufgaben des Reiches zu lösen? Sparsamkeit! Sparsamkeit, ein vorzügliches Gedanke für eine Verwaltung mit Verschwendung und Unterschleifen, wie in großen Reichen des Ostens; aber in Deutschland! Ja, man kann sparen, nicht am Militäretat, sondern den Militäretat, wenn man glaubt, ohne Heer auskommen zu können, wie die Vereinigten Staaten. Der fortschrittliche Muth stellt diese Forderung bereits immer häufiger und zuversichtlicher. Aber hier ist der Punkt, wo die Signatur der Lage zum Vorschein kommt.

Die Opposition, je mehr sie sich in ihrer Kurzsichtigkeit festrennt, muß unvermeidlich zu Konsequenzen gelangen, welche die Unhaltbarkeit und Gefährlichkeit der Grundlagen offenbaren, auf denen die Opposition beharrt. Nun regt sich bereits in allen selbständigeren und frischeren Geistern, bei jung und alt, namentlich aber unter der akademischen Jugend die Ahnung, daß ein neuer Ideenkreis erworben werden müsse, um die deutsche Zukunft zu gestalten, daß der Ideenkreis, von welchem der Liberalismus vierzig Jahre hindurch gezehrt hat, nachgerade unzureichend geworden ist. Wir sagen nur unzureichend. Wir bestreiten nicht mit der Reaction dem Liberalismus das Lebensrecht für Vergangenheit und Zukunft. Es handelt sich um eine Selbstkritik, um Vertiefung und Bervollständigung, nicht um Verwerfung. Das ist allerdings vorläufig die beste Waffe der liberalen Opposition, daß ein neuer Ideenkreis ausgegeben werden kann für die Beschwörung von Ideen, die mit Recht längst todt sind, und doch gewahrt man, namentlich an der ultramontanen Presse, die Unversöhnlichkeit der social-reactionären Ideen mit den Reformideen des Kanzlers. Dieser Process muß vorgeschritten sein, ehe der jetzige Zwiespalt des Kanzlers mit der Mehrzahl des Mittelstandes, welche den liberalen Stichworten folgt, entschieden werden kann.

Eines aber ist jetzt schon deutlich. Der liberale Mittelstand zieht auf dem Boden des allgemeinen Stimmrechtes einzuweichen, die Massen mit sich, weil diesen immer einzureden ist, die Regierung wolle herbeigeführt. Daher ist es eine Frage der nächsten Zukunft, ob dieser Zustand unabänderlich ist, ob es der wachsenden Energie der selbständigeren Geister gelingen wird, die Massen der Opposition zu entreißen.

Für diese Aufgabe ist es ein bedeutungsvolles Symptom, daß die Opposition bereits aufgehört hat, zu discutieren. Einzelne Schroffheiten und Ueberreibungen bei Vertheidigung des Regierungsstandpunktes werden begierig aufgegriffen und angegriffen. Durch-

Internationale Fischerei-Ausstellung 1883 in London.

Zur Förderung der am 1. Mai 1883 in London zu eröffnenden großen internationalen Fischerei-Ausstellung fand am 20. April d. J. unter dem Voritze des Herzogs von Edinburg eine ungemein zahlreiche und von vielen hervorragenden Vertretern des Adels, der gelehrten Welt, der Verwaltungsbehörden, des Handels und der Industrie besuchte Versammlung in der großen Egyptian Hall des Mansion-House statt. Der hohe Vorsitzende erörterte den Nutzen, der von diesem Unternehmen für alle theilnehmenden Länder zu gewärtigen sei und empfahl nach Art des Vorganges bei den Weltausstellungen 1851 und 1862 an die Gründung eines Garantiefondes und eines besonderen Preisfondes zu schreiten.

Für die Eröffnungsfeier selbst oder einen der nächstfolgenden Tage wurde das Erscheinen Ihrer Majestät der Königin, welche an dem Unternehmen den lebhaftesten Antheil nimmt, in Aussicht gestellt. Die Ausstellung wird in South-Kensington, beiläufig an derselben Stelle, wo der Glaspalast im Jahre 1851 gestanden, abgehalten werden; für Versammlungen und Conferenzen sind die Räumlichkeiten der Albert-Hall in Aussicht genommen.

Besondere Zustimmungserklärungen fanden in dieser Versammlung statt: von Seite des Gesandten der Vereinigten Staaten, des Earl von Durie, des Sir Alexander Galt, High-Commissioner für Canada, des Sir Henry Parkes, Ministerpräsident für Neu-Süd-Wales; des Professor Huxley, f. Inspector der Fischereien in England, und Mr. T. F. Brady, Inspector der Fischereien in Irland, endlich des Alder-

mann Sir James Clarke Lawrence M. P. und Aldermann Fowler M. P. für London.

Zusolge des vom Herzog von Edinburg verlesenen ersten Verzeichnisses der Subscriptionen zum Garantiefonde hat beispielsweise die Gilde der Fishmonger 2000 Pf. St., die Gebrüder Baring 1500 Pf. St., die Baronin und Herr Burdett-Cuttis 1500 Pf. St., die Native Guano Company 500 Pf. St. gezeichnet u. s. f.

Die Versammlung, welche mit einem enthusiastischen Dankesvotum an den hohen Vorsitzenden abgeschlossen wurde, machte auf alle Anwesenden den Eindruck, daß für diese Ausstellung in den einflussreichsten Kreisen das größte Interesse herrsche und derselben ein schöner Erfolg gesichert sei.

Literatur.*

Inhalt der illustrierten Zeitschrift „Waidmanns Heil“ Nr. 11: Die Tiroler Jagd im Vierte. Von P. v. Rabies. St. Huberti-Wunder. Aus Rudolf Baumbachs „Sommermärchen“. Im Frühlingswalde. Von F. C. Keller. (Mit Bild) Abschuss im Reviere der Forstverwaltung Willach. Schussliste. Wildergebnis in den Revieren des Fürsten Fürstenberg im Jahre 1881/82. Nadelbahn. Die Birkenhahnbalz auf der gräßlich Leopold Thun-Hohenstein'schen Herrschaft Venatel. Auerhahnjagden. Luchs jagden. Förster Spazier. Blaunafen im Wörther See. Hemmung der Fischzüge. Zur Notiznahme. Junge Fuchsen. Große Fischereischäden. Wasservergiftung. Die erste österreichische Centralanstalt. Krebszucht in Lothringen. Süßwasser-Aquarium. Schlechte Aussichten für Sardinenfreunde. Internationale Fischerei-

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung, Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

Ausstellung. Wie viele Fische leben im Meere? Krangelschießen in Kölschach. Freischießen in Dellach. Freischießen in Salzburg. Eröffnung der Grazer Landes-Schießstätte in Bozner Landes-Fest- und Freischießen. Freischießen in Schwarz. Ein neuer Messapparat. Kampf mit einem Wilderer. Seltsame Anschauung. Das böse Gewissen. Gute Freundschaft. Aus Skaliczka. Der Schußverein für Jagd und Fischerei im Innkreis. Neelame. Briefkasten. Juni. Abschusskalender. Angel- und Laichzeit der Fische. Marktberichte. Literatur. Inserate. Probenummern durch die Expedition in Klagenfurt. — Preis halbjährig 2 fl.

„Neue Wiener Modebriefe.“ Illustrierte Damen-Zeitung. Wien, VII., Lindengasse 16, III. Jahrgang. Abonnement jährlich nur 2 Gulden. Mai-Nummer. Inhalt: Hauptblatt: Modebrief von Comtesse Isabella. Die „Wiener Mode“. Erklärung der Abbildungen. 40 Illustrationen. Die Abbildungen sind durchwegs nach Original-Modellen der „Neuen Wiener Modebriefe“ hergestellt. Belletristische Beilage: Charakterstudien. Zur Naturgeschichte der Frauen. Eine Studie von Willa Schall. Die Jungfrau. Gedicht v. Chamisso. Illustration von Paul Thumann. Zur Geschichte der Küche. Culturhistorischer Essay von * *. Das Wiener Frühjahrs-Meeting in der Freudenau. Theater-Revue. Medicinische Causerie. Medicinische Literatur. Ärztliche Correspondenz. Literatur. Übungsblätter für Scharfzinn und Geistes thätigkeit: Preis-Quadr. Räthsel. Schach. Rebigiert von Gold. Literarischer Anzeiger. Inseraten-Beilage: Journal-Revue. Kleine Reise- und Badezeitung. (Mit Illustrationen.) Geschäftliche Anzeigen. Inferate. Gratis-Beigabe. 1 Schnittmusterbogen. — Probenummer auf Verlangen gratis und franco.

bachte und maßvolle Ausführungen werden ignoriert oder durch einzelne entstellte Sätze unter Verschweigung ihres wesentlichen Inhaltes zu discreditieren gesucht. So sind bereits wieder die zwei Lager im Entschieden, die sich nicht verstehen, aus denen höchstens ein unverständliches Wort herüber und hinüber dringt. Wir haben das alles schon einmal erfahren. Als wir den Zustand zum erstenmal durchlebten, sagte ein jetzt verstorbenen Staatsmann: wenn man den Kampf gegen eine überwältigende Majorität aufzunehmen genötigt ist, so gibt es kein wohlthuerendes Gefühl, als das der wachsenden Minorität auf der eigenen Seite, der abnehmenden Majorität auf der feindlichen, auf ihre Unüberwindlichkeit pochenden Seite.

Tagesneuigkeiten.

(Personalnachrichten.) Aus Belgrad meldet man der „Pol. Corr.“, daß Ihre Exc. der Minister des Aeußeren, Graf Kálnoky, der Handelsminister Baron Pino und der k. ungarische Handelsminister Baron Klemenly vom Könige Milan durch Verleihung von Großkreuzen des Takowa-Ordens ausgezeichnet wurden.

(Silberne Hochzeit.) Se. Durchlaucht Fürst Adolf Josef Schwarzenberg feiert soeben in Frauenberg bei Budweis seine silberne Hochzeit; zu derselben ist mit mehreren anderen Festgästen auch Seine Eminenz der Herr Cardinal Fürst Schwarzenberg aus Prag erschienen.

(Todesfall.) Gestorben ist Rechtsanwalt Hofrath Eduard Hobein, durch dramatische und anderweitige Dichtungen in hochdeutscher Sprache wie in plattdeutscher Mundart, besonders aber durch seine ausgezeichneten Uebersetzungen alter lateinischer Kirchenlieder in weiten Kreisen bekannt, am 28. Mai zu Schwerin, im 66. Lebensjahre.

(Rosenausstellung.) Der Bezirks-Gartenbauverein in Mödling veranstaltet in der Zeit vom 7ten bis inclusive 9. d. M. im Hotel „Stadt Mödling“ eine Rosenausstellung, bei welcher außer den mannigfaltigsten Rosenarten eine prächtige Musa Ensete (Paradiesfeige) in Blüte das besondere Interesse des Besuchers erregen dürfte.

(Wertvolle Bilder.) Der Custos des Brünner Gewerbemuseums Dr. A. Risa, ein Schüler Eitelbergers und Benndorfs, entdeckte, wie die „Brünner Morgenpost“ meldet, in der dortigen Garnisonkirche einen wertvollen Cylindus von acht Marien-Gemälden von Baldassare d'Anna, einem Schüler des Leonardo Corona, des Nachfolgers Tintoretto's. Leider haben die Bilder, deren Wert man bisher nicht kannte, weil man sie gar nicht beachtete, durch eine im Jahre 1840 vorgenommene Restaurierung arg gelitten. Es ist dies umso mehr zu beklagen, als außer dem neu entdeckten Cylindus nur mehr zwei Bilder: „Maria Formosa“ und ein „Ecce Homo“, welche sich in Venedig befinden, von dem erwähnten Maler existieren. Die Marien-Bilder der Garnisonkirche dürften wahrscheinlich auch einem venetianischen Meister entstammen und durch Aufhebung desselben nach Brunn gekommen sein. Sie stellen folgende Momente der Marien-Legende dar: die Geburt Mariens, Mariens Tempelgang, Mariä Verkündigung, den Besuch Mariens bei Elisabeth, die Darstellung im Tempel, Mariä Himmelfahrt, die Madonna in der Gloria und die Krönung Mariens zur Himmelskönigin.

(Das Bier in Japan.) Der edle braune Gerstensaft macht siegreich seinen Weg um die Welt und erobert sich immer neues Terrain. In neuerer Zeit ist das Bierbrauen, wie ein japanesisches Blatt mittheilt, ein wichtiger Industriezweig in Japan geworden. Die zwei größten Brauereien befinden sich in Schimidzuya Schotwai und Hakkasha. Das dort gebrauchte Bier soll äußerst schmackhaft und viel gesünder als importiertes Bier sein. Der Verschleiß gewinnt täglich an Ausdehnung und man erwartet, das heimische Bier werde dem importierten bald erfolgreiche Concurrenz bereiten.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat Februar 1882. (Fortsetzung.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng folgender Bericht für den Monat Februar ein:

Vom Monat Jänner 1882 sind in Behandlung verblieben	444 Kranke,
im Monate Februar 1882 neu aufgenommen worden	383 "
Summe des Gesamt-Krankenstandes	827 Kranke.
Abfall:	
Entlassen wurden	370 Kranke,
gestorben sind	35 "
Summe des Abfalls	405 Kranke.
Verblieben mit Ende Februar 1882 in Behandlung	422 Kranke.

Es starben demnach von Gesamt-Krankenstande 4.2 Procent und 8.7 Procent vom Abfall.

Von den im Monate Februar 1882 im Civilspitale Verstorbenen waren 9 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Civilspital kamen, und 22 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus krank ins Civilspital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Außerordentliche große Anzahl von Lungen- und Rippenfellentzündungen, ferner pleuritische Exsudationen. Auch acute und chronische Gelenkrheumatismen kamen häufig zur Aufnahme. Die Todesfälle betrafen meist marastische Individuen und einen kleinen Procentsatz an Pneumonie und Pleuritis Erkrankte.

In der Beobachtungsabtheilung befanden sich in diesem Monate drei Kranke, zwei hievon erkrankten, nach vorausgegangener Pneumonie an delirium tremens; einer an mehrere Tage andauernder Bewusstseinsstrübung nach gehäuften epileptischen Anfällen. Alle drei wurden im Laufe des Monats entlassen.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate kamen viele Verletzungen und Knochenbrüche vor, der Heiltrieb war minder günstig, hie und da Diphtheritis und Erysipela.

c) Abtheilung für Syphilis: Blennorrhagische Formen waren sowohl bei Männern als Weibern in der Mehrzahl der zur Aufnahme gekommenen vertreten. Außerdem wurden bei den Weibern mehrere Fälle von frischer Lues (stadium papulosum) recipiert. — Zu erwähnen wäre noch ein Fall von ulcus ven. gangraenosum.

d) Abtheilung für Hautkrankheiten: Blatternkrankheiten kamen 15 zur Aufnahme (7 Männer und 8 Weiber). Davon kamen zwei Todesfälle vor, und zwar ein 55jähriger Mann und ein 50jähriges Weib. In drei Fällen, welche nicht geimpfte Individuen betrafen, waren die Blattern confluierend. Dermatologische Fälle konnten nur in sehr geringer Zahl Aufnahme finden, da wegen der Zunahme der Blatternkrankheiten die meisten Betten für dieselben reserviert werden mußten.

(Schluß folgt.)

(Militärisches.) Dem Lieutenant „außer Dienst“ Herrn Alfons Freiherrn Wurzbach von Tannenberg wurde mit 1. Juni der Austritt aus dem Heeresverbande bewilligt.

(Ruhestand.) Wie die „N. fr. Presse“ meldet, ist der Generaldirector der Graz-Köflacher Eisenbahn, Herr Reinhold Eisl, in den Ruhestand getreten.

(Aus dem Gemeinderathe.) An der am Samstag, 3. d. M., abgehaltenen Sitzung nahmen 20 Gemeinderäthe theil. Den Vorsitz führte der Herr Bürgermeister Grafelli. Hr. Dr. N. v. Bleiweis-Trsteniški begründet seinen Antrag auf Verlegung des k. k. Oberlandesgerichtes von Graz nach Laibach. Redner sagt, gewiß ist der Wunsch der Slovenen in Eisleithanien, welche zum größeren Theile dem k. k. Oberlandesgerichtssprengel in Graz, zum kleineren jenem von Triest zugewiesen sind, nach einem einzigen Obergericht in Laibach, welches, soweit als möglich, sämtliche österreichische Staatsbürger slovenischer Zunge in sich schließen würde, im vollsten Maße berechtigt. Die Verwirklichung dieses Wunsches unterliegt auch keinerlei unüberwindlichen Schwierigkeiten und es sprechen dafür überdies sehr berücksichtigungswürdige Momente sachlicher Natur. Während jetzt das k. k. Oberlandesgericht zu Graz eine zu große Bevölkerungszahl in sich faßt, erscheint hingegen der Oberlandesgerichtssprengel Triest zu klein; durch die Verlegung des k. k. Oberlandesgerichtes von Graz nach Laibach würde eine Ausgleichung und zweckmäßige Abrundung der k. k. Oberlandesgerichtssprengel in den südlichen Provinzen sehr leicht dadurch erzielt werden, daß der von Deutschen bewohnte Theil von Steiermark und Kärnten dem Oberlandesgerichtssprengel Wien einverleibt würde. Andererseits könnte das k. k. Oberlandesgericht in Laibach, bei welchem vorwiegend nur der slovenischen Sprache mächtige Parteien Recht suchen würden, auch in sprachlicher Beziehung den Wünschen und berechtigten Forderungen des slovenischen Volkes vollkommen gerecht werden, als dies bisher der Fall gewesen sei. Es ist anzunehmen, daß die hohe k. k. Regierung, welche in anerkannter Weise eine Entlastung der Reichsfinanzen anstrebt, einer derartigen Abänderung der gerichtlichen Territorialeintheilung, wodurch die Auflassung eines k. k. Oberlandesgerichtes, also ein sehr bedeutendes Ersparnis ohne Beschädigung der Rechtszustände ermöglicht wird, die Genehmigung nicht versagen werde. An der Errichtung eines k. k. Oberlandesgerichtes in Laibach, beziehungsweise an dessen Verlegung hieher ist jedoch die Landeshauptstadt Laibach, deren loyale Einwohnerschaft im Laufe der Zeit schon so manchen Wunsch nach Activierung von k. k. Civil- und Militärbehörden in ihren Mauern laut werden ließ, ohne daß irgend einer in Erfüllung gegangen wäre, in erster Reihe interessiert, weil sie sich davon in materieller Beziehung erhebliche Vortheile versprechen dürfte. Da nun bereits eine große Anzahl von Gemeindevorstellungen der slovenischen Gebietstheile das Ansuchen um Verlegung des Oberlandesgerichtes von Graz nach Laibach an das Abgeordnetenhaus gerichtet und damit wohl zur Genüge bewiesen haben, daß eine solche Aenderung im

wirklichen Interesse des slovenischen Volkes gelegen sei und den thatsächlichen Verhältnissen am besten entspreche, darf die Gemeindevertretung von Laibach nicht mehr zögern und muß sich diesen Petitionen an die hohe Regierung und an das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes anschließen, was sie schon längst hätte thun sollen.

Hr. Deschmann meint, es sei ein sehr löblicher Wunsch, nach Vermehrung der Bevölkerung der Landeshauptstadt durch Verlegung von Aemtern zu streben, allein ihm scheine diese Petition in der Art und Weise, wie sie gerichtet werden soll, nutzlos. Man könne doch Graz nicht des Oberlandesgerichtes berauben, und es sei doch noch früher manches zu überlegen, so Knall und Fall beschließe man so wichtige Petitionen nicht. Zudem scheine man den ausgedehnten Wirkungskreis des Triester Oberlandesgerichtes gar nicht zu kennen, daselbe sei unter einem das Consular- und Seegericht, und diese Aenden sind doch in Triest, einer Seestadt, besser placiert als in Laibach. Es ist also gar keine Aussicht, daß die genannten Behörden nach Laibach kämen. Zudem gehe es doch nicht an, um föderale Aspirationen zu fördern, daß man Kärnten und Steiermark in Theile zerreißen würde. Wollte man um ein eigenes Oberlandesgericht für Krain petitionieren, ein solcher Antrag wäre wenigstens discutabel, hat aber ebensovienig Aussicht auf Erfolg, weil demselben ob der schlecht situierten Staatsfinanzen keine Folge gegeben werden könnte. Redner sagt, er weiß, daß derjenige, der gegen den Antrag spreche, sich nicht sehr populär mache, aber er nehme die Gefahr sehr gerne auf sich, da er eben in dieser Angelegenheit die Wahrheit spreche. Zudem zweifelt Redner, ob man in Laibach so bestrebt ist, den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen, wie in Graz, und ob die Oberlandesgerichtsräthe gerade mit Vergnügen nach Laibach ziehen würden.

Hr. Dr. Jarnik sagt, daß man in Graz den übrigen Nationalitäten nicht sehr entgegenkomme. Als der Verein des „Rothten Kreuzes“ in Graz, wo doch sehr viele Slovenen wohnen, die Aufrufe zum Beitritte auch in slovenischer Sprache placatieren ließ, da galt das als ein Verbrechen gegen die deutsche Nation. Was würde man sagen, wollten wir heute beschließen, daß alle in der Stadt affigierten Placate in italienischer oder deutscher Sprache heruntergerissen werden müssen, wie man dies im Grazer Gemeinderathe bezüglich der slovenischen beschloß.

Hr. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški entgegnet auf die Bemerkungen des Hr. Deschmann, daß dieselben durchwegs nichtsagend seien. Es handelt sich in dieser Angelegenheit um gar keine föderalistischen Experimente, weder um Zerreißung noch um Zusammenlegung von Provinzen. Was das Seegericht betrifft, kann daselbe ganz leicht nach Zara verlegt werden. Redner bittet, seinem Antrage zuzustimmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit sechzehn gegen vier Stimmen angenommen. (Schluß folgt.)

(Die Generalversammlung des Laibacher Volksküche-Vereins) fand, wie wir es bereits kurz mitgetheilt, am Freitag abends 6 Uhr unter sehr zahlreicher Betheiligung der Mitglieder in den Localitäten der alten Schießstätte statt. Nachdem der Obmann Herr Hengthaler die Versammlung mit warmen Worten begrüßt hatte und in seiner Ansprache vor allem des Umstandes gedachte, daß im soeben abgelautenen Vereinsjahre um 6467 Speise- und 520 Portionen mehr verabreicht wurden, als im Vorjahre, welche erfreuliche Thatsache allein schon das beste Zeugnis gibt von dem trefflichen Gedeihen dieses humanitären Institutes, erstattete der Vereinskassier Herr Albin Ahtschin seinen Bericht, dem wir hier unter anderem entnehmen, daß das Erträgnis des im verflossenen Winter abgehaltenen Concertes zum Besten der Volksküche 162 fl. 40 kr. betrug. Die namhafte Spende Sr. Majestät des Kaisers für die Volksküche von 100 fl., sowie die Jahresbeiträge von 133 unterstützenden Mitgliedern pro 1882 von 415 fl. gestalten den Stand der Kasse zu einem sehr erfreulichen. Hierauf ergriff der Secretär des Vereins, Herr Dr. Starè, das Wort und berührte die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres aus der Geschichte der Laibacher Volksküche; er gedachte unter anderem auch des Hinscheidens eines thätigen Vereinsmitgliedes, des im Frühlinge dieses Jahres verstorbenen Herrn Freiburger, der der Laibacher Volksküche stets mit Rath und That zur Seite gestanden, und forderte die Versammlung auf, durch Erheben von den Sigen ihr Beileid zu bezeigen, was auch erfolgte. Nach diesem Vortrage sprach nochmals Obmann Herr Hengthaler, um den Damen und Herren des Vereins den Dank auszudrücken, und bat dieselben, die Ausübung der übernommenen Pflichten so wie bisher auch in Zukunft fortführen zu wollen und nicht zu ermüden in dem schönen Berufe, der armen Bevölkerung Laibachs für wenig Geld eine gesunde und nahrhafte Kost zu ermöglichen. Es folgte noch der Bericht der Rechnungsrevisoren über die geprüften und richtig befundenen Rechnungen, und sodann schritten die Anwesenden zu den Wahlen in den Verwaltungs-Ausschuss, deren Ergebnis wir bereits im Samstagblatte mittheilten; zu Rechnungsrevisoren wurde Herr W. Lenta, Klemenčič und Hausch gewählt. Nach Schluß der Sitzung wurde bestimmt, daß der jährlich

stattfindende Ausflug des Vereins heuer am 15. Juni abgehalten werden wird. Als Ausflugsort wurde der Gasthausgarten beim Sepetavec in Aussicht genommen. — cs.

(Der Sängerausflug des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft) fand am verflossenen Sonntag, den 4. d. M., nach Wurzen statt. Das ursprüngliche Programm des Tages, ein Ausflug in das Fischenthal und auf den Krainberg, mußte einer einschneidenden Modification unterzogen werden (dieses Programm war nur auf Grundlage eines in früher Morgenstunde ausfahrenden und spät abends heimkehrenden Separatzuges gedacht), da die k. k. Direction des Staatseisenbahnbetriebes das Ansuchen um eine Fahrtbegünstigung abgewiesen hatte, und überdies war diese abschlägige Antwort erst am Abend vor dem Ausflugsstage hier eingelangt. Man machte gute Miene zum bösen Spiel und schob das um den Krainberg verlärzte Programm in den kurzen Zeitraum zwischen Ankunft und Abgang des gewöhnlichen Personenzuges ein. Dies hatte aber den Uebelstand im Gefolge, das man, erst um halb 11 Uhr vormittags in Kronau ankommend, das romantische Fischenthal in der größten Mittagshitze hinein und heraus durchschreiten mußte. Am Eingange ins Thal wurde Halt gemacht und ein improvisiertes Frühstück eingenommen. Die Sänger fangen den „Tag des Herrn“, und nun gieng es in das Thal. Um 1 Uhr mittags traf die Dele der Gesellschaft bei den sogenannten Käshütten ein. Man bewunderte den herrlichen, stillen Thaltessel mit dem Ausblicke auf die zerklüfteten Bergkolosse des Prisanf, des Razor, des Krisch mit seinen großen Schneefeldern, den Spiz und den Sattel des Trata-Überganges, in der That eine gewaltige Felsumrahmung des Thales, in dessen Grunde die grünen Matten und die dunklen Wälder einen angenehmen Farbencontrast mit dem Grau der Felswände und dem blendenden Weiß der Schneefelder bilden.

Gegen 3 Uhr trafen die Ausflügler in Wurzen ein, wo Herr Postmeister Rasinger auf eine allen billigen Anforderungen entsprechenden Weise mit Küche und Keller bestens vorgesorgt hatte. Der Tisch für die 80 Teilnehmer der Fahrt (darunter etwa 20 Damen) war unter einer durch die liebenswürdige Vorsorge des Herrn Rasinger eigens für diesen Zweck errichteten und reich besagten Speisehalle in seinem reizend gelegenen Obstgarten gedeckt, so daß man vor der Sonne geschützt im Freien speisen konnte. Wir erfüllen gerne eine Referentenpflicht, Herrn Rasinger für das treffliche Arrangement, für die billige und gute Bewirtung öffentlich unsere volle Anerkennung auszusprechen. Es ist dies eine glückliche Vorbedeutung für die touristische Zukunft unseres herrlichen, noch viel zu wenig gewürdigte Oberkrain, daß sich so treffliche Wirte vorfinden, wie Herr Rasinger in Wurzen, Dragal in Weisensfels, Sturm in Politsch, die renommierten Hoteliers in Velbes: Mallner, Petran u. a.

Nach Tische entwickelte sich ein recht buntes Sängereleben. Eine Dame aus der Gesellschaft war am Arme eines schlanken Krainers in der kleidsamen und sie ganz besonders gut kleidenden Tracht einer Oberkrainerin erschienen, was von der Gesellschaft mit Acclamation aufgenommen wurde; der Gesellschaftsdirector begrüßte die Gesellschaft in herzlicher Ansprache; Chöre und Quartette wechselten in bunter Reihe. An dem Gesange betheiligte sich auch Herr Dr. Delmor aus Tarvis durch den wirkungsvollen Vortrag des Solos in Aßis „Maienacht“; er war über Einladung des Gesellschaftsdirectors nach Wurzen gekommen, um die Philharmoniker zu begrüßen, denen er von der Concertsaison des Winters her ein lieber Bekannter geworden. Als die Lust am höchsten gieng, rief jedoch die frühe Abgangsstunde des Zuges zum Aufbruche. Man zog wieder nach Kronau, wo man den Personenzug bestieg, und nun giengs unter Reden und Gesängen in den verschiedenen Coupés wieder heimwärts.

(Aus Krainburg) schreibt man uns unterm 3. d. M.: Am 1. d. M. gegen 6 Uhr abends gieng über unsere Stadt ein von einem förmlichen Orkan begleitete Hagelwetter nieder, welches, von Nordost kommend, die Feldfrüchte in den Steuergemeinden St. Jodoci, Feszniz, Straßisch, Feichting, Safniz, Drulout, Terboje, Frasche und Seebach zum größten Theile vernichtete und so die einzige Hoffnung des armen Landmannes gänzlich zerstörte. Am ärgsten hauste das Unwetter auf dem Jodociberge, welcher nach Verlauf desselben im ganz weißen Kleide zu dieser Jahreszeit einen äußerst traurigen Anblick darbot; auch sind die Bewohner dieses Gebirges am meisten zu bedauern, da dieselben nun schon das vierte Jahr nach einander von meist argen Hagelschlägen heimgesucht wurden. Der Jammer der Bevölkerung ist groß und umsomehr gerechtfertigt, als der schöne Saatenstand zu einer ausgiebigen Ernte berechtigte. Die Stadt Krainburg selbst litt, trotzdem das Wetter ein verheerendes schien, doch nur geringen Schaden, da dasselbe hier seine Abgrenzung hatte; wohl aber fielen allda dem Elemente an Gebäuden, welche mit Galonfen noch nicht versehen waren, zahlreiche Fensterscheiben zum Opfer.

Gestern abends circa 10 Uhr brach in dem im Walde vor St. Georgen einsichtig gelegenen Wohnhause des Martin Zumer Feuer aus, welches den Dachstuhl des Hauses nebst allen Wirtschaftsgebäuden, Vorräthen und Küstungsgegenständen eingeäschert hat. Leider

fand hiebei der 10jährige Hirtenknaube Andreas Prabar seinen Tod in den Flammen, während sich die übrigen Hausbewohner mit genauer Noth retteten; auch sind 11 Stück Rindvieh und 15 Stück Schafe verbrannt. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Gebäude waren auf 1500 fl. assicurirt. Sobald der Feuerschein sichtbar wurde, gieng eine Abtheilung unserer wackeren Feuerwehr zu dem Brandplatze ab, konnte aber all dort wegen gänzlichen Wassermangels keine besondere Hilfe leisten.

Morgen beginnt zum Besten des hiesigen Feuerwehrfonds im Gasthause des Herrn Suschnit „zum Löwen“ ein reichlich ausgestattetes Bestegelschieben, welches durch 14 Tage fortgesetzt wird. Im Interesse dieses gemeinnützigen Institutes wäre eine zahlreiche Betheiligung am Schieben sehr erwünscht, und würden auch fremde Gäste einen Abstecher anher nicht bereuen, da im benannten Gasthause Keller und Küche sowie die Bedienung nichts zu wünschen übrig lassen.

(Schadenfeuer.) Aus Gottschee schreibt man uns: Am 23. v. M. vormittags um 10¹/₄ Uhr brach in der eine halbe Stunde von der Stadt Gottschee entfernten Ortschaft Mitterdorf in der Kaische des Georg Tschinkel Hs.-Nr. 36 aus bisher noch nicht bekannter Ursache Feuer aus, wobei die Kaische nebst der mit derselben unter einem Dache befindlichen Stallung und die Strennhütte sowie die darin befindlichen Lebensmittelvorräthe und Einrichtungsstücke ein Raub der Flammen wurden. Der Abbrandler Georg Tschinkel erlitt einen Schaden von 800 fl., welcher sich dadurch, daß die Kaische auf 600 fl. assicurirt war, auf 200 fl. herabmindert. Es kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß es nur dem thätigen Eingreifen der sogleich aus der Ortschaft Mitterdorf und den umliegenden Ortschaften zum Löschen herbeigeeilten Leute zu verdanken ist, daß sich das Feuer nur auf dieses eine Object beschränkte und binnen zwei Stunden gelöscht wurde. Da jedoch behufs der Localisirung des Feuers insolge der Löschvorkehrungen auch einige Dächer der an die brennende Kaische angrenzenden Häuser niedergedrungen oder beschädigt wurden, so haben dadurch Magdalena Nadles Hs.-Nr. 6 einen Schaden von 25 fl., Johann Jaklitsch Hs.-Nr. 30 von 200 fl., Johann Erker Hs.-Nr. 28 von 60 fl., Johann Haberle Hs.-Nr. 31 von 25 fl. und Johann Erker Hs.-Nr. 9 einen Schaden von 100 fl. erlitten, wobei bemerkt wird, daß diese sämtlichen Beschädigten assicurirt waren.

(Berichtigung.) In dem Gedichte „An eine Mutter“ in der Samstagnummer sind aus Versehen zwei Worte ausgeblieben, und soll es heißen (Zeile 11 von oben): „Denn sieh die Sterne“ — die da fallen u. s. w.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Budapest, 5. Juni. Die „Ungarische Post“ meldet aus Fiume: Infolge der Hezereien der „Sloboda“, Organes der Starčević-Partei, wurde das Haus des Bürgers Malle unter den Rufen: „Tödtet den Ungar!“ angegriffen. Malle rettete sich durch fortwährende Revolvergeschüsse. Eine Person wurde verhaftet.

London, 5. Juni. Reuters Bureau meldet aus Constantinopel: Die Pforte versendete am 4. Juni das Circular, worin sie das Conferenzproject ablehnt.

Wien, 5. Juni. (Wiener Abendpost.) Heute fand vor den allgemeinen Audienzen die Vereidigung des Fürstbischofs von Breslau Dr. Robert Herzog und des neuernannten Reichsfinanzministers Benjamin von Kállay bei Sr. Majestät dem Kaiser statt.

Wien, 5. Juni. Se. Excellenz der Präsident des Reichsgerichtes, Geheimrath Dr. Unger, hat sich mit der verwitweten Baronin Emmy Worms vermählt. Als Beistände fungierten der Generalprocurator Dr. Glaser und der Präsident des Grazer Oberlandesgerichtes Ritter v. Waser.

Privoz, 5. Juni. Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe und der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn sind mit dem Ministerialrath Ritter v. Stummer um halb 5 Uhr in Ostrau angekommen. Auf dem Bahnhofe fand ein feierlicher Empfang statt. Die Minister besichtigten um halb 7 Uhr den Rollbahnhof, fuhren hierauf mittelst Separatzuges nach Ostrau-Witkowitz und besichtigten nach einer Rundfahrt die Stadt und das Werk Witkowitz.

Witkowitz, 5. Juni. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe begab sich von der Haltestation der Montanbahn nach Ostrau. Der Empfang und die Begrüßung desselben waren enthusiastisch. Vor dem Rathhause wurde der Herr Ministerpräsident von der Feuerwehr und den deutschen und slavischen Corporationen ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Statthalter Graf Schönborn ist hier eingetroffen. Bis Mittag wurden die öffentlichen Anstalten, sodann der Carolinen-Schacht und die Werke in Witkowitz besichtigt. Um 1 Uhr fand das Diner statt. Nachmittags um 3 Uhr wird der Herr Ministerpräsident die Bergwerke besichtigen. Ostrau prangt im Flaggen Schmucke.

Reichenau (bei Bayerbach), 5. Juni. (N. fr. Presse.) Der oberste Schiffsbau-Ingenieur der k. k. Marine, Josef Ritter v. Komarfo, ist heute vormittags hier gestorben.

Budapest, 5. Juni. Die „Ung. Post“ meldet aus Jaszbereny: Graf Albert Apponyi hielt gestern seinen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit während der ersten Session des Reichstages und erörterte seinen Standpunkt und sein Verhalten in der Occupationspolitik. Die Wähler des Grafen veranstalteten zu Ehren ihres Vertreters ein solennes Bankett.

Rom, 5. Juni. Die Familie Garibaldis besteht darauf, daß der Leichnam Garibaldis verbrannt und die Asche in Caprera selbst aufbewahrt werde. Die Kundgebungen der Trauer in ganz Italien dauern fort.

Bandel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1864er Staatslose. Bei der am 1. d. M. in Wien stattgefundenen 83. Verlosung des unverzinslichen Staats-Lotterieleihens vom Jahre 1864 per 40 Millionen Gulden wurden nachstehende vierzehn Serien gezogen, und zwar: S. 540 680 1022 1155 1409 1560 1730 1808 1965 2334 3232 3374 3700 und S. 3917. Aus diesen vorangeführten vierzehn Serien wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 3232 Nr. 36, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1965 Nr. 5, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3700 Nr. 17, der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 3700 Nr. 33; ferner gewonnen je 5000 fl.: S. 1022 Nr. 16 und S. 3232 Nr. 92; je 2000 fl. gewonnen: S. 540 Nr. 52, S. 1730 Nr. 10 und S. 3232 Nr. 58; je 1000 fl. gewonnen: S. 860 Nr. 42, S. 1155 Nr. 16, S. 1409 Nr. 15, S. 1730 Nr. 48, S. 3374 Nr. 13 und S. 3700 Nr. 10; ferner gewonnen je 500 fl.: S. 540 Nr. 74, S. 860 Nr. 37 und 94, S. 1409 Nr. 79, S. 1560 Nr. 35, S. 1730 Nr. 91, S. 1808 Nr. 39, S. 1965 Nr. 60, S. 3374 Nr. 1, 72 und 87, S. 3700 Nr. 43, S. 3917 Nr. 7, 27 und 63, und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 540 Nr. 12 und 62, S. 860 Nr. 54 und 91, S. 1022 Nr. 8 und 47, S. 1155 Nr. 51 und 87, S. 1409 Nr. 53 und 69, S. 1560 Nr. 55, S. 1965 Nr. 30, 69 und 77, S. 2334 Nr. 33, S. 3232 Nr. 61, S. 3374 Nr. 10 und S. 3917 Nr. 13, 42 und 55. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Gewinnummern fällt der geringste Gewinn von je 200 fl. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung, das ist am 1. September d. J.

Angewandte Fremde.

Am 5. Juni.
Hotel Stadt Wien. Planinec, Altenmarkt. — Neumann, Blau, Kaufste.; Weiße und Markus, Wien. — Kurzhäler, Zaiter, Kant, Domzale. — Junt, Kaufm., Graz.
Hotel Elephant. Schauta, Oberförster, sammt Frau, Hammerstiel. — Hirschler und Stiasny, Reisende, Wien. — Ludw. schitz, Realitätenbes., Graz.
Bairischer Hof. Ladner, Gerichtsbeamter, Adelsberg. — Majer, Gemeindefecretär, Neudorf.
Mohren. v. Schlopp sammt Frau, Berlin. — Hierender, Barharina, Graz. — Ulrich, Agent, Cilli. — Rauto Robert und Marianna, Pola.

Verstorbene.

Den 4. Juni. Anton Krob, Rudolfsbahnbeamter, 32 J., Wienerstraße Nr. 25, Selbstmord durch Erhängen, und wurde behördlich obduciert. — Josef Streßen, Arbeiterinsohn, 8 Mon., Tirnauerstraße Nr. 25, Atrophie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Niederschlag in Millimetern
	7 U. Mg.	733-90	+16.8	SO.	schwach	20.00
5.	2 „ N.	732-30	+23.1	SW.	schwach	Regen
	9 „ Ab.	735-99	+15.3	NW.	schwach	Regen

Morgens ziemlich heiter, dann zunehmende Bewölkung gegen 5 Uhr nachmittags Platzregen mit Gewitter aus NW. zwei Stunden anhaltend, Wetterleuchten in D. Das Tagesmittel der Wärme + 18.4°, um 0.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Für die vielen herzlichen und liebevollen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und am Leichenbegängnisse sowie für die vielen schönen Kranzspenden der Frau

Elisabeth Derbitsch

sagen den tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Krainburg am 3. Juni 1882.

Soeben eingetroffen aus dem Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt (vorm. Eduard Hallberger) in Stuttgart und Leipzig die längst erwartete

illustrierte Pracht-Ausgabe von
Goethe's Werken.

Mit mehr als 800 Illustrationen erster deutscher Künstler. Erste Lieferung. Preis 50 Pf.

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach (2319) 10-3

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 128.

Dienstag, den 6. Juni 1882.

(2440-1) Kundmachung. Nr. 4817. Seine Forstcandidaten, welche zu der mit...

(2298-3) Grundbuchsführersstelle. Nr. 1284. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Mötling ist...

(2314-3) Lehrersstelle. Nr. 463. An der zweiklassigen Volksschule in Laferbach...

(2434-1) Kundmachung. Nr. 3584. Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird...

(2356-3) Hilfsämtervorsteherstelle. Nr. 1878. Bei diesem k. k. Landesgerichte ist die Stelle...

(2419-1) Kundmachung. Nr. 1842. Vom k. k. Bezirksgerichte Lad wird bekannt...

(2279-3) Kundmachung. Nr. 6872. Zur Besetzung des vom Gemeinderathe der...

19. Juni 1882, vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei...

Anzeigebblatt.

Salbe gegen Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerl etc., mit deren Gebrauch die...

(2359-3) Executive Realitäten-Versteigerung. Nr. 4079. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird...

halten, als: Jakob Podstudenšek, Andreas Katharina Podstudenšek, Josefa Podstudenšek...

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem...

(2119-3) Uebertragung executiver Feilbietung. Nr. 76. Von dem k. k. Bezirksgerichte Wippach...

(2248-2) Reassumierung exec. Realitäten-Versteigerung. 3847. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte...

und die dritte auf den 23. August 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr...

(1059-1) Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Nr. 943. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg...